Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 42 (1938-1939)
Heft: 23

Artikel: Bilder aus de, Aargau
Autor: A.H.-L.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-672253

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bilder aus dem Aargau.

Eine der eigenartigsten Flußlandschaften des Schweizer-Mittellandes liegt zwischen Brugg und Wildegg an der Aare. Und wer an einem Frühlingstag nicht weiß, wohin die Schritte lenken, der suche dieses schöne Plätzchen Heimaterde auf! Am taufrischen Morgen muß man ausziehen, um auf idyllischem Wege dem Fluß entlang sich keinen Genuß entgehen zu lassen. Die wasserreiche Aare scheint es hier recht eilig zu haben und doch kommt sie noch früh genug, um bei Brugg ihre Schützlinge, die Reuß und die Limmat, aufzunehmen. Der Fischer, der am Ufer geduldig sein Glück probiert, mag hin und wieder ihrer energischen Strömung wegen verdrossen sein! Hängt aber ein Prachtskerl von Forelle an der Angel, vergißt er gleich den Köder, der so manchesmal fortgeschwemmt wurde!

Während der muntere Kuckuck mich fortdauernd durch sein Rufen an meine leere Tasche erinnert, schau ich hinüber zu des Bötzbergs Höhen. Dort grünen die hellen Laubwälder neben den dunklen Föhren, und weiß leuchten die blühenden Kirschbäume aus dem Wiesengrund heraus. Ja, es ist Frühlingszeit! Ruhig und sicher geht die weise Natur ihren Weg. Keine pulvergeladene Kriegsatmosphäre bringt sie aus dem Geleise. —

Schloß Wildegg. Photoglob Wehrli, Zürich.

Ein Reiter holt mich auf bemoostem Waldweg ein, mutwillig springt ein Füllen hinterher. Hier braucht es sich vor Autos nicht zu fürchten! Wohltuend ist die Stille ringsumher. Der Pferde Hufschlag ist schon längst verklungen, und wiederum gönn' ich mir einen Halt. Was hat hier die Dorfjugend so geschäftig zu tun im Ufergebüsch? Zappeln wohl Maikäfer in ihren geheimnisvollen Säcken? Nein! Es sind eßbare Morchelpilze drin!

In beschaulichen Genuß vertieft, steht man unversehens bei der Brücke, die, etwas unterhalb Schinznach-Bad, das rechte mit dem linken Aareufer verbindet. Das Dorf liegt an der Bötzberglinie und 1½ Stunden vom Bad entfernt!

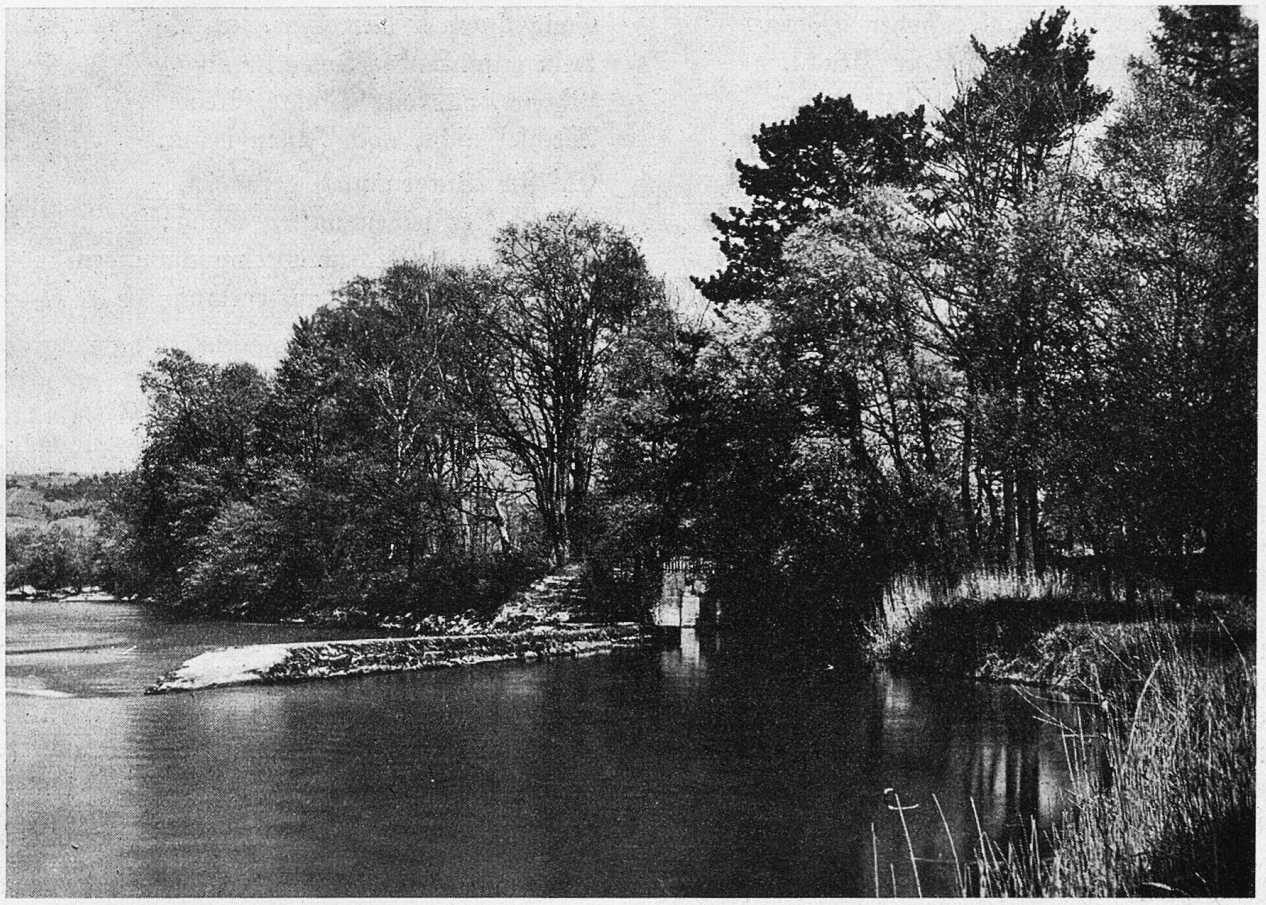
Parkähnlich dehnt sich das Gelände um die berühmte Schwefelquelle aus. Auffallend schöne, alte Bäume beleben diese historische Gegend und erzählen von urwüchsiger Kraft. In den wildreichen Wäldern lernt der Jäger sein Latein. Von hoher Warte grüßt stolz die Habsburg, die in 30 Minuten auf prächtigem Waldweg von hier aus erreichbar ist. Habichtsburg! So nannte man in früheren Zeiten das Stammhaus des österreichischen Kaiserhauses. Eben kreist ein großer Raubvogel über der Aare! Es ist ein Mäusebussard! Mit prächtigem, ruhig abgemessenem Flügelschlage schwingt er sich spielend in schwindelnde Höhen, wiegt sich eine Weile in der Luft, senkt sich wieder in elegantem Gleitflug, und von neuem geht's hinauf! Exzelsior! Welcher kühne Aviatiker macht's ihm nach?! Ein wundervolles Bild der Freiheit und der Kraft ist dieser „König der Lüfte". Er ist im Aargau geschützt. Auch der Fischreiher fühlt sich an der Aare sicher. Zum Glück weiß er nicht, wie gefährdet vor kurzem seine „Sommerstation" war, als ein Kraftwerkplan diese reizvolle Gegend zu zerstören drohte. Aber auch dieses Mal hat das Gute, der Heimatschutz, gesiegt.

Recht interessant ist's, einen Blick auf die Schwefelquelle zu tun, die seit Jahrhunderten, ununterbrochen, über 2 Millionen Liter Wasser spendet im Tag! Offenbar wurde das Bad Schinznach schon zur Römerzeit von Vindonissa aus als Badeort besucht. Denn im Aarebett fand man unweit des Kurhauses eine griechisch-

römische Statue der Gesundheitsgöttin Hygiea. Im 17. Jahrhundert erbaute der Staat Bern, dem dazumal der Aargau gehörte, das erste Kurhaus. In diesem „Habsburger-Bad" wurde 1761 die Helvetische Gesellschaft gegründet! Und zur Zeit Napoleons bezog der Generalstab Massenas hier Quartier. Und wenn man daran denkt, daß später unser großer Pestalozzi in diesen Räumen weilte, wird einem ganz weihevoll zumute! Vom nahen Birrfeld kam er oft hierher, um sich mit dem Basler Ratsherrn Iselin zu besprechen.

Nur ungern scheidet man von dieser historischen Stätte inmitten urwüchsiger Natur. Hat der Wanderer genug Zeit, so ladet das nahgelegene Schloß Wildegg zum Besuche ein. Seine gediegene Wohnkultur vergangener Jahrhunderte ist ein bedeutender Anziehungspunkt. Dominierend ragt es aus dem Laubwald heraus. Ihm gegenüber steht das Schloß Wildenstein. Noch einen langen Blick auf diesen stummen Zeugen ruhmreicher Vergangenheit. Dann heißt es Abschied nehmen von einer Landschaft, die zwar klein an Kilometerzahl, doch groß an Naturschönheiten ist, einer Landschaft aus dem „Rüebliland", dessen „Rüben-Plantagen" mir verborgen blieben!

A. H.-L.



Bad Schinznach: Aare-Uferpartie.

Auf Habsburg.

Düster in verlass'ner Trauer
Talwärts schaut das graue Schloß;
Durch das Fenster, aus der Mauer
Sproßt ein säuselnd Weidenschoß.

Unten zieht in weiten Bogen
Stolz der Strom im Abendschein;
Rauschend fliehn die goldnen Wogen
Durch den schlanken Pappelhain.

Hier der Jugend reiche Fülle,
Nie erschöpfter Lebensborn,
Dort des Todes grause Stille,
Des Geschickes finstrer Zorn.

Wo die Tropfen tönend fallen,
Zieht es leise durch den Gang,
Melancholisch aus den Hallen
Sang's wie Aeolsharfenklang: